
Pressemitteilung

Erich Honecker, Eva Ruppert

»Liebe Eva«

Erich Honeckers Gefängnisbriefe
176 Seiten, Broschur, mit Abb.

9,99 €

ISBN 978-3-360-01883-0

Erich Honecker (1912-1994)

geboren in Neunkirchen (Saar);
unter den Nazis im Zuchthaus
Brandenburg eingesperrt, nach dem
Krieg Mitbegründer der FDJ und
schließlich ihr Vorsitzender. Ab 1976
Staatsratsvorsitzender der DDR,
1991 nach Moskau ausgeflogen,
später an Berlin ausgeliefert. Nach
Ende des Prozesses reiste er nach
Santiago de Chile zu seiner Familie,
wo er 1994 starb.

Eva Ruppert

Jahrgang 1933, gebürtige
Saarländerin, lebt seit den 60er
Jahren in Bad Homburg und
unterrichtete bis 1999 an einem
dortigen Gymnasium. Sie schloss
sich nach der Auslieferung
Honeckers aus Moskau am 29. Juli
1992 dem »Solidaritäts-Komitee« an
und besuchte ihn in der Haft in
Berlin-Moabit. Danach
korrespondierte sie intensiv mit
Honecker und nach dessen Ableben
1994 mit Margot Honecker bis zu
deren Tod 2016.

Am 29. Juli 1992 landete in Berlin-Tegel die Maschine mit Erich Honecker. Das diplomatische Tauziehen zwischen Chile, Russland und der BRD hatte ein Ende und Moskau den einstigen Staats- und Parteichef der DDR abgeschoben.

169 Tage war der todkranke Honecker in Berlin-Moabit inhaftiert. In dieser Zeit korrespondierte er intensiv mit Eva Ruppert, einer Gymnasiallehrerin aus Bad Homburg, geboren wie er im Saarland. Sie hatte Honecker erstmals an dessen 80. Geburtstag am 25. August 1992 in der JVA getroffen.

Honeckers Briefe an Eva Ruppert, hier erstmals veröffentlicht, erlauben einen ungewöhnlichen Blick auf das Innenleben des ehemals ersten Mannes der zweiten deutschen Republik. Nach deren Kenntnis muss die Geschichte zwar nicht umgeschrieben, wohl aber das Bild, das wir von Honecker haben, korrigiert werden. Er offenbart sich in seinen Briefen überraschend als empfindsamer, reflektierender Beobachter von ihn betreffenden Vorgängen. »Jetzt bin ich wieder da, wo die Gestapo mich vor 57 Jahren eingeliefert hat. So ist das Eva«, schreibt er im ersten Brief aus Moabit.

Im Januar 1993 wurde der Haftbefehl außer Vollzug gesetzt, Honecker verließ Deutschland als freier Mann und flog nach Chile zu seiner Familie. Margot Honecker setzte nach seinem Tod 1994 die Korrespondenz mit Eva Ruppert fort, bis auch sie starb. Eine Sammlung ungewöhnlicher privater zeitgeschichtlicher Zeugnisse in einem lesenswerten Band versammelt.